

SEAN SMITH

*5-fache
GRAMMY-
GEWINNERIN
2017*

ADELE

IHRE SONGS, IHR LEBEN

HarperCollins

Streatham. Simon war Programmierer und wurde Adeles Stiefvater. Er war in den Home Counties aufgewachsen und wegen seiner Ausbildung nach London gezogen.

Penny fuhr mit ihm und Adele nach Wales, damit er Adeles walisische Verwandtschaft kennenlernen konnte. Mit seiner unkomplizierten, zuvorkommenden Art war er sofort allen sympathisch. „Ein herzensguter Kerl“, sagt Marc Evans. „Der war so was von ausgeglichen. Nichts konnte ihn aus der Fassung bringen. Er nahm die Dinge einfach so, wie sie kamen.“

Zurück in der Großstadt, blühte Adele wieder auf. Doch dann ereilte sie der zweite Schicksalsschlag, und der wurde zum größten Trauma ihres jungen Lebens.

Bei John Evans, ihrem über alles geliebten Opa, wurde Darmkrebs im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Man gab ihm nicht mehr viel Zeit. Nur wenige Tage vor Adeles elftem Geburtstag im Mai 1999 wurde er ins Velindre Cancer Centre eingeliefert, eine auf Krebs spezialisierte Klinik in Whitchurch, einem Stadtteil von Cardiff.

Während seiner letzten Wochen im Krankenhaus fuhr Penny ihre Tochter mehrere Male zu ihm. Das war für Adele eine sehr schwierige Zeit. Sie erinnert sich: „Ich wusste überhaupt nicht, was ich machen sollte. Manchmal schnappte ich mir dann einfach seinen Rollstuhl und fuhr damit die langen Gänge im Krankenhaus rauf und runter. Ich konnte mich einfach nicht damit abfinden, dass mein Opa, den ich so innig liebte, im Sterben lag. Ich wünschte, ich hätte mich zu ihm aufs Bett gesetzt, ihn umarmt und ihm gesagt, wie sehr ich ihn liebe. Aber ich war vollkommen überfordert.“

Er verstarb am 23. Mai im Alter von siebenundfünfzig Jahren. Adele war am Boden zerstört. Bewegt erzählt sie: „Er war eine Art Jesus-Figur in meinem Leben. Ich liebte ihn über alles.“

Obwohl sie von der Trauer überwältigt war, fuhr Adele mit ihrer Mutter tapfer zur Beerdigung in der Tabernacle Baptist Church in Penarth. Sie wollte dabei sein, auch wegen ihrer Großmutter. „Oma und Opa waren für mich immer das perfekte Paar gewesen. Sie verkörperten die ideale Beziehung zwischen zwei Menschen. Ich bin mir zwar sicher, auch bei ihnen lief nicht immer alles glatt. Aber davon habe ich nie etwas mitbekommen. Ihre Enkelin zu sein, war das pure Glück, der Himmel auf Erden. Ich war so unfassbar traurig.“

Auch wenn Adele sich an jenem Tag tapfer geschlagen hatte, schien sie den Verlust nicht verarbeiten zu können. Ihre Mutter sah das mit Sorge, und nach ein paar Wochen beschloss sie, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie suchte mit Adele eine Beratungsstelle auf, die Erfahrung mit Trauerarbeit bei Kindern hatte. Es zeigte sich, dass Adele sensibler war, als es den Anschein gehabt hatte. Sie brauchte Zeit, um mit ihren Gefühlen zurechtzukommen. Das erklärt vielleicht auch teilweise, warum sie so heftig und tief verletzt reagiert, wenn sich geliebte Menschen von ihr abwenden. Wut und Trauer darüber, verlassen zu werden, mischen sich mit einer übersteigerten Verlustangst.

Um ihrem Kummer etwas Positives abzugewinnen, überraschte Adele ihre Mutter mit der Ankündigung, sie wolle später einmal Herzchirurgin werden. Den Grund dafür erklärt sie folgendermaßen: „Ich wollte die gebrochenen Herzen der Menschen heilen.“

3. THE MISEDUCATION OF ADELE ADKINS

Adele hatte ständig neue Pläne. Ihre Mutter hatte sich längst daran gewöhnt, dass sie alles Mögliche werden wollte, wenn sie erwachsen wäre. Genau wie alle anderen Mädchen begeisterte sie sich für vieles. Erst wollte sie Wetterfee, dann Balletttänzerin, danach Modejournalistin und schließlich Saxofonspielerin werden. Wenn sich ihre Mum die Mühe machte, ein entsprechendes Freizeitangebot in der Nähe ausfindig zu machen, erging es ihr wie vielen anderen Eltern auch: Sie stellte fest, dass ihre Tochter eine Woche später längst neue Flausen im Kopf hatte. Doch Adele weiß all die Unterstützung und Ermutigung, die sie von ihrer Mutter erfahren hat, zu schätzen: „Sie sagte immer: ‚Mach etwas, das dir gefällt! Und wenn du damit glücklich wirst, bin ich es auch.‘“ In dieser Hinsicht war Adele mitten in der Stadt, wo sie leicht Freundschaften knüpfen konnte, sicherlich besser aufgehoben.

Damals wollte Adele ein Spice Girl sein, aber sie hätte niemals in ihrer Klasse herausposaunt, dass sie ein Star werden wollte. Ihr Musikgeschmack änderte sich auch allmählich. Simon brachte ihr einmal ein Geschenk mit nach Hause – die Komödie *Flubber* auf Videokassette. Sie fand den Film mit Robin Williams ganz lustig, doch nachdem sie ihn ein paarmal gesehen hatte, verlor die Erfindung einer Substanz mit magischen Kräften ihren Reiz. Für Penny hatte Simon *The Miseducation of Lauryn Hill* gekauft, das bahnbrechende erste Soloalbum der hochgelobten Sängerin der Fugees. Penny spielte die Platte rauf und runter, und Adele schnappte sich das Booklet mit den Texten und sang mit: „Ich weiß noch, ich habe jeden einzelnen Songtext gelesen, aber nicht einmal die Hälfte davon kapiert. Ich dachte nur: Ob mir mal etwas so am Herzen liegt, dass ich ein Album darüber schreibe? Dabei konnte ich damals noch gar nicht ahnen, dass ich mal eine Platte machen würde, wenn ich älter bin.“

Als Adele den Song *Ex-Factor* sang, der von einer zerbrochenen Liebe handelte, fragte ihre Mum, ob sie überhaupt verstehen würde, worum es in dem Song geht. Adele musste zugeben, dass sie keinen Schimmer hatte. Aber den Schmerz in manchen Liebesliedern konnte sie nachvollziehen. „Ich mochte vor allem Songs über unglückliche Beziehungen. Damit konnte ich mich identifizieren, und sie brachten mich jedes Mal zum Weinen.“ Tatsächlich bringt der Song genau den Schmerz zum Ausdruck, den Adele in ihren künftigen Beziehungen nur allzu gut kennenlernen sollte, ganz besonders die Stelle, an der Lauryn singt, dass niemand sie jemals wieder so verletzen wird: „No one’s hurt me more than you and no one ever will.“

In der großstädtischen Umgebung wurde Adele schnell erwachsen. Penny und sie zogen mit Simon in eine größere Wohnung in der Tierney Road, ganz in der Nähe der South Circular Road in Streatham Hill. Sie fuhren jetzt seltener nach Südwesten. „Nach Dads Tod

war sie nicht mehr so gern in dem Haus in Penarth“, erklärt Marc. Adele hielt zwar nach wie vor engen Kontakt zu ihrer geliebten Oma – und daran sollte sich auch in Zukunft nichts ändern –, doch die Erinnerung an ihren Opa war immer noch zu schmerzhaft. Auch ihren Vater hatte sie in den vergangenen zwei Jahren nur selten gesehen, was aber hauptsächlich damit zusammenhing, dass er sich um seine neue Familie, insbesondere um seinen kleinen Sohn, kümmern musste.

Außerdem hatte Marc selbst eine Reihe von Schicksalsschlägen zu verkraften. Kurz nach dem Tod seines Vaters starb sein bester Freund Nigel ganz plötzlich im Alter von neunundzwanzig Jahren. Dann ging auch noch seine Beziehung mit Siobhan in die Brüche, woraufhin er das gemeinsame Haus in Llantwit Major verließ und seinen Kummer, wie er selbst zugibt, in Unmengen von Alkohol ertränkte. Er war außerstande, sich um die Bedürfnisse seiner Tochter zu kümmern.

Für eine Zeit lang übernahm er das Familienunternehmen, dann heuerte er als Installateur auf einem Kreuzfahrtschiff an. Er fasste die Gelegenheit beim Schopf und reiste um die Welt. So konnte er wenigstens seinen Schmerz hinter sich lassen. Seinen Kindern schickte er Postkarten aus allen möglichen fernen Ländern – Südkorea, Malaysia, Singapur, Kanada, den USA und dem Mittelmeerraum. Die beiden fanden es spannend, dass ihr Vater über die Weltmeere segelte, besonders wenn er ihnen Geschichten von Piraten erzählte. Er dachte immer daran, ihnen Andenken von seinen Reisen mitzubringen.

In ihrer neuen Umgebung in South London fand Adele Anschluss an einen viel cooleren Freundeskreis. Bis sie elf Jahre alt war, bestimmten die Top Ten der Charts ihren Musikgeschmack: Außer ihrer Lieblings-Girl-Group waren das hauptsächlich Britney Spears, die Backstreet Boys und Take That. Doch mit zunehmendem Alter ging der Trend zu R&B. Adele entdeckte ungeahnte Schätze in Pennys Plattensammlung: schwarze Musiker mit großartigen Soulstimmen. Neben Lauryn Hill hörte sie Mary J. Blige, Faith Evans, Faith Hill und besonders gern Beyoncé. In der Pause sangen Adele und ihre Freunde um die Wette und schmetterten *Survivor* und *Say My Name*. „Ich wollte klingen wie Beyoncé“, gesteht Adele. „Die Songs aus der Zeit, als sie noch bei Destiny’s Child war, habe ich rauf und runter gesungen. Wenn man dazugehören und hip sein wollte, war es das Einfachste, sich ein paar Leuten anzuschließen, die R&B-Fans waren.“ Allein in ihrem Zimmer an der Tierney Road, hörte sie jedoch weiterhin heimlich *Wannabe*. Da musste sie ja niemanden beeindrucken.

Als Adele auf die Chestnut Grove School in Balham kam, eineinhalb Meilen von ihrem Zuhause entfernt, lebte ihr Wunsch, Herzchirurgin zu werden, noch einmal kurz auf. Sie begeisterte sich für den Biologieunterricht und wollte sich für ihre spätere Traumkarriere schon so viel Wissen wie möglich aneignen. Aber leider interessierte das an der Schule niemanden, und so hing sie bald lieber mit ihren Freunden ab und schwänzte die Schule. „Irgendwann habe ich aufgegeben. Ich war nicht mit Herz und Seele dabei“, erklärt sie mit einem unbeabsichtigten Wortspiel.

Chestnut Grove hat sich mittlerweile zu einer der besten und beliebtesten Schulen der Umgebung entwickelt, doch damals herrschte dort ein weitaus raueres Klima. Wie Adele es

ausdrückt, war es eine „miese Gesamtschule“. Unter der Leitung von Margaret Peacock wurde die Schule jedoch bald zu einem Vorzeigeobjekt und wurde Englands erstes College für bildende und darstellende Künste. 2008 verlieh das Office for Standards in Education der Schule das Prädikat „Herausragend“. Nun sollte man annehmen, der künstlerische Schwerpunkt wäre Adele entgegengekommen, doch das Gegenteil war der Fall, wie sie unmissverständlich zu verstehen gibt: „Es fehlten die Anreize und Perspektiven. Alle wollten nur so schnell wie möglich den Abschluss machen und Kinder kriegen.“

Von Adeles Frust ist dem damaligen stellvertretenden Schulleiter Dominic Bergin nichts bekannt. „Sie war ein sehr sympathisches Mädchen. Als ich sie kennenlernte, war sie in der achten Klasse. Sie war von Natur aus sehr lebhaft, freundlich und immer gut drauf. Schon damals hatte sie eine ausgeprägte Persönlichkeit. Meine Frau Claudette war ihre Englischlehrerin und fand sie nett, fleißig, motiviert und intelligent.“

An Adeles nachlässige Kleidung erinnert sich Mr. Bergin aber noch sehr gut: „Sie trug diese weiten Grunge-Hosen der späten Neunziger.“ Das war ein Look, der damals viele junge Mädchen ansprach, was Adele allerdings nicht davon abhielt, in brandneuen Turnschuhen von Nike und mit Baseballkappe herumzulaufen.

In Chestnut Grove blieb Adeles Potenzial zweifellos unentdeckt. Sonst hätte man sie gezielter gefördert, räumte Mr. Bergin später ein. Adele wirft der Schule vor, dass sie dort keine Möglichkeit hatte, zu singen und aufzutreten. Stattdessen musste sie Klarinettenstunden nehmen, um im Schulchor mitsingen zu dürfen. „Die haben mir das Leben da echt schwer gemacht“, sagt Adele rückblickend. Das ist allerdings nur die eine Seite der Medaille, denn schon damals zeigte sich Adeles musikalisches Talent, und das nicht nur, wenn es ums Singen ging. Auch Klarinette spielen zu können sollte sich später noch als nützlich erweisen.

Adele wurde immer mehr zu einem „Straßenmädchen“, doch obwohl sie in Brixton und Streatham irgendwo dazugehören wollte, geriet sie dabei nie auf die schiefe Bahn. Um die Leute, die sich zu Gangs zusammentaten und Drogen nahmen, machte sie nämlich einen Bogen. Nicht einmal auf irgendwelchen Partys zog sie an einem Joint, und dafür hat sie eine verblüffend einfache Erklärung: „An meiner Mum hat es nie etwas gegeben, wofür ich mich schämen musste. Deshalb brauchte ich auch nicht gegen sie zu rebellieren. Wir konnten immer über alles reden.“ Außerdem wollte Adele ihrer Oma in Südwales keinen Grund zur Sorge geben. Drogen waren ohnehin ein heikles Thema: „Als ich noch klein war, ist jemand in unserer Familie an Heroin gestorben. Das hat mir echt Angst eingejagt.“ Aus Respekt gegenüber den nächsten Angehörigen behält sie die Einzelheiten dieses tragischen Todesfalls aber für sich.

Nur einer Versuchung konnte Adele schon mit dreizehn nicht widerstehen – dem Rauchen. Am liebsten traf sie sich mit ihren Freunden im nahe gelegenen Brockwell Park, um zu quatschen und ein paar Selbstgedrehte zu rauchen, bevor sie sich auf den Heimweg machte. Und Adele rauchte wie ein Schlot.

Penny war noch jung und alles andere als von gestern. Deshalb traute sie Adele zu, dass sie ihren Weg schon machen würde. Sie hielt ihr keine Vorträge und mischte sich auch

dann nicht ein, als ihre Tochter eine Grunge-Phase hatte, als Rude Girl herumlief und Skaterin oder Nu-Metallerin wurde. Penny machte sich wesentlich größere Sorgen, als Adele wegen einer Prügelei in der Schule nach Hause geschickt wurde – insbesondere, weil es bei dem Streit um *Pop Idol* gegangen war, einen vergleichsweise lächerlichen Anlass.

Im Herbst 2001 ließ Simon Cowell die erste Staffel der Castingshow auf die Nation los. Anders als die meisten Teenager in ihrem Alter schwärmte Adele nicht etwa für Gareth Gates, der blendend aussah und als klarer Favorit ins Rennen stieg, sondern war von Anfang an ein glühender Fan von Will Young. „Ich war besessen von Will Young. Ich war zum ersten Mal richtig verliebt.“

In den Korridoren von Chestnut Grove lag eine explosive Spannung in der Luft, zumal Adele als Einzige für Will Young Partei ergriff. „Die Fans von Gareth Gates haben andauernd gestichelt, und das habe ich mir nicht gefallen lassen. Dann kam es zu einer Schlägerei, und ich wurde in das Büro des Schulleiters zitiert. Der hat mich dann nach Hause geschickt. Das war keine Lappalie.“

Immerhin konnte sich Adele zufrieden zurücklehnen, als Will überraschenderweise tatsächlich gewann. Und 2007 sollte sie ihm schließlich begegnen, als beide bei derselben Veranstaltung auftraten. „Es war so was von peinlich. Das Erste, was ich zu ihm sagte, war: ‚Ich habe fünftausend Mal für dich gestimmt.‘“

Adele lief Gefahr, sich ihre Zukunft zu verbauen, wenn sie weiter die Schule schwänzte und ziellos herumhing. Es fehlte ihr eindeutig an Orientierung und einer Perspektive. Sie wusste nur, dass sie Berufsmusikerin werden wollte.

Aber sie hatte wenig Lust, in Wills Fußstapfen zu treten und bei *Pop Idol* um den Sieg zu kämpfen. Von Wills Darbietungen war sie zwar sehr angetan, aber was die anderen Teilnehmer der Show so boten, konnte sie nicht überzeugen. Ihrer Ansicht nach bestand das Problem darin, dass den Jugendlichen von ihren Eltern falsche Hoffnungen gemacht wurden. Das ließ sie sogar misstrauisch werden, wenn Penny ihr sagte, wie toll sie singen konnte.

„Es wimmelt nur so von Eltern, die meinen, ihr Sprössling wäre die nächste Whitney Houston oder Mariah Carey. Und dann bewerben sie sich und scheitern kläglich. Als meine Mum etwas in der Art zu mir sagte, dachte ich: ‚Na klar! Du willst mich doch nur verarschen. Du willst, dass ich mich öffentlich blamiere.‘“ Nach den damals geltenden Regeln wäre sie ohnehin noch zu jung gewesen, um bei *Pop Idol* mitzumachen. Sie hätte sich noch ein paar Jahre gedulden müssen.

Adele war damals erst dreizehn und gab sich alle Mühe, dem Image eines aufsässigen Teenies gerecht zu werden, als eine Freundin ihrer Mutter zu Besuch kam, Adeles Gesangskünste hörte und sie mit Lob überschüttete. Die Freundin war selbst Sängerin und hatte laut Adele eine Stimme wie Faith Evans. Sie war so beeindruckt von Adeles Darbietung, dass sie ihr ans Herz legte, sich ernsthaft dem Gesang zuzuwenden. Das musste man Adele nicht zweimal sagen. Sie hatte längst erkannt, dass die Musik das Einzige war, womit sie später einmal Geld verdienen wollte.

Penny war ebenfalls begeistert, wusste aber nicht recht, wie sie nun vorgehen sollte.